

Schon fit für Basel II?



Mag. Ernst Patka,
Steuerberater und
Wirtschaftsmediator,
Steuer & Service
Steuerberatungs
GmbH
Wipplingerstraße 24
1010 Wien
Tel.: 01 24721-100

Das Stichwort „Basel II“ geistert schon seit einiger Zeit durch Österreichs Presselandschaft. Gerade mittelständische Unternehmen spüren eine deutlich restriktivere Kreditvergabepolitik der Banken in diesem Zusammenhang. So ist 2002 in Österreich und auch im gesamten EU-Raum erstmals seit langem ein Rückgang der Kreditvolumina zu beobachten.

Wer ist wirklich davon betroffen?

„Basel II“ ist die Kurzform für die neuen Eigenkapitalunterlegungsvorschriften für Kreditrisiken der Banken. Basel II ist daher ein Thema, dem sich kein über

Bankkredite finanziertes Unternehmen entziehen kann.

Im Unterschied zur bisherigen Regelung müssen nun die Kredite entsprechend ihrem Risiko von der Bank mit Eigenkapital unterlegt werden. Für die notwendige Eigenkapitalunterlegung, die damit zusammenhängenden Kosten für die Bank und in weiterer Folge die Konditionen des Kredits ist die Bonität des Kreditnehmers entscheidend.

Schlechte Bonität → Bank braucht höhere Eigenkapitalunterlegung → höhere Kosten für die Bank → Kredit wird teurer.

Die Einschätzung der Bonität und damit des Kreditrisikos erfolgt anhand bankinterner Ratingsysteme. In ein Rating fließen verschiedenste Faktoren ein, werden gewichtet und zu einer Kennzahl verdichtet, die letztlich die geschätzte Ausfallwahrscheinlichkeit des Kredits beschreibt. Das beste Rating erhalten also jene Unternehmen, die das geringste Risiko aufweisen.

Kurz gesagt: Je schlechter das Rating desto höher die Kreditzinsen. Und obwohl die gesetzliche Regelung nur Unternehmen mit Gesamtschulden von über 1 Mio. Euro beinhalten wird, werden von den meisten österreichischen Banken bereits jetzt alle Unternehmen in ihren Ratingssystemen erfasst und berücksichtigt.

Die Bonitätsbeurteilung kann der Kreditnehmer in vielen Fällen relativ problemlos durch einfache Maßnahmen verbessern. Diese sollten unbedingt eingeleitet werden, bevor das eigentliche Rating durch die Bank durchgeführt wird. *Ein günstiges Erstrating ist leichter zu erreichen als eine spätere Verbesserung!*

Beeinflussbare Faktoren

Das Rating wird ermittelt aus der Analyse von Hard Facts oder Finanzrisiken (Bilanzanalyse, Kontoführung, Planungsrechnungen etc.) und Soft Facts oder Geschäftsrisiken (Markt und Branche, Qualität des Managements, Eigentümerstruktur etc.).

Künftig werden Sie Ihre Bilanzpolitik nicht nur danach ausrichten, wie spare ich Steuern, sondern verstärkt auch „ratingorientierte“ Bilanzpolitik (wie spare ich Kreditkosten) betreiben müssen. Eigenkapitalverbessernde Finanzierungsformen wie Factoring oder Leasing gewinnen an Bedeutung. Stille Reserven im Anlagevermögen sollte man im Bankgespräch ebenfalls nicht unerwähnt lassen. Zusätzlich können einfache Maßnahmen wie das Treffen einer geeigneten Nachfolgeregelung, Mitarbeiterentwicklungsprogramme oder schlicht und einfach die Verbesserung der Kommunikation mit der Bank (z. B. durch frühere Einreichung der Jahresabschlüsse oder mehr Transparenz in den Geschäftsplänen) zur Verbesserung der Beurteilung beitragen.

Streben Sie den Ausbau des Rechnungswesens und den Aufbau eines einfachen, praxisorientierten Controllingsystems an. Sie erkennen nicht nur die eigene Risikosituation rascher und besser, auch die Bank wird diese Maßnahmen positiv würdigen.

Viele der angesprochenen Maßnahmen zur Verbesserung des Ratings haben den positiven „Nebeneffekt“, Schwachstellen im Betrieb zu beseitigen und sie unterstützen Sie bei der Unternehmensführung.

Bei einer Kreditentscheidung in den nächsten Jahren wird der Jahresabschluss 2003 sicher bereits berücksichtigt werden. Sicherheiten werden nach wie vor (unabhängig vom Ratingergebnis) die Kreditkonditionen maßgeblich beeinflussen. Für die Vorbereitung eines Kreditantrages oder eines Ratinggespräches sollten Sie Unterstützung in Anspruch nehmen. Dadurch kann bereits eine merkbare Verbesserung im Rating und damit eine fühlbare und dauerhafte Kosteneinsparung erzielt werden.

Eine fachkundige Unterstützung bringt mehr als sie kostet.

Selbstverständlich steht Ihnen auf Wunsch auch mein Bankengesprächsfachmann Mag. Bernhard Winter (bernhard.winter@steuer-service.at) zur Verfügung.